

**Deutsche ev.-luth. Erlösergemeinde Estland in der EELK**

**[www.kirche-estland.de](http://www.kirche-estland.de)**

## **Predigt zum 2. Sonntag nach Epiphania 2009**

Liebe Gemeinde!

Auf einem Fest, einer Hochzeit, tut Jesus sein erstes Wunder. Das ist etwas, das wir in der Kirche oft übersehen. Wenn wir einen Freund fragen, der nicht Christ ist, was er mit der Kirche verbindet, was wird er sagen? Im besten Fall: Es ist dort ernst und feierlich. Die Gemeinde genießt die schöne, zeitlose Musik, die zeitlose Liturgie. Das Kreuz, das Symbol für Jesu Leiden, und, wie Christen glauben, seine Auferstehung, ist vorne auf dem Altar. Ernst, Feierlichkeit, heilige Handlungen und Worte. Das verbindet ein kirchenferner Mensch mit der Kirche. Die kirchentreuen Menschen sind damit ganz zufrieden!

In Deutschland gibt es viele Experimente mit dem Gottesdienst. Da werden Gottesdienste zu Seminaren, wo man Zettel ausfüllen und an Wände kleben soll. Oder zu Vorträgen, wo mehr oder weniger charismatische Redner den Leuten ins Gewissen reden, begleitet von einem Gospelchor, oder vielen, hoch angestimmten, kurzen Gemeindeliedern mit einfachem Text.

Der Gottesdienst kann alles mögliche sein--aber ein Fest, sowas wie eine Hochzeit, wo man ausgelassen und fröhlich ist, das ist er selten. Und: Bitte, das richtig verstehen: Es nicht so ist, dass vorne einer steht und sagt: Nun seid mal ausgelassen und fröhlich! Dann wird es nur verkrampft und peinlich. Ausgelassenheit und Freude kommt entweder aus dem Herzen, oder gar nicht. Einen festlichen Gottesdienst können wir immer, überall und in jeder liturgischen Form feiern, jede Form kann das genauso beim einen fördern und beim anderen hemmen: Aber die Hauptsache ist, das es sich in uns freut, dass wir von Festlaune erfüllt sind, dass wir wissen, es ist etwas besonderes!

Jesus vergleicht das Reich Gottes mehr als einmal mit einem Fest. Er selbst feiert gerne, weswegen ihn seine Gegner "Fresser und Weinsäufer"

schimpfen. Dahinter steckt das Wissen darum, dass Gott der ist, der alle Freude gibt, die irdische und die himmlische, dass er alles geschaffen hat, damit wir es in Dankbarkeit geniessen, solange, wie es uns nicht gefangennimmt, und wir nicht geniessen und danken, sondern von der Gabe besessen sind.

Das Jesus mit seinem Wunder dem Gastgeber hilft. Dass nicht alle enttäuscht nach Hause gehen müssen. Dass die Party weitergeht: Das ist ein Zeichen, das Jesus setzt: So wie auf dieser Hochzeit ist es auch in Gottes Reich. Der Wein geht nicht aus. Die Freude geht nicht aus, das Fest geht nicht zu Ende. Wir, liebe Gemeinde, sind zu diesem Fest eingeladen. Wir sind auf dem Weg dahin. Aber können wir jetzt schon feiern?

Ja! Wir können feiern, weil Jesus bei uns ist. Weil Gott uns in ihm den Himmel schenkt, und unsere Plage auf sich nimmt. Wir strahlen das als Kirche nicht aus. Wir sehen Gott immer noch an als den, der nicht da ist. Wir reden von "Unserer Kirche" die wir verteidigen müssen, gegen die Spötter, gegen die anderen. Aber es ist nicht UNSERE, es ist SEINE Kirche. Und er will eben nicht nur mit uns trauern, nicht nur uns helfen, nicht nur mit uns gehen, nicht nur uns führen. Sondern er will auch mal mit uns feiern, denn er weiss: Aus einem richtig schönen Fest wächst die Kraft für den Alltag. So sollen unsere Gottesdienste sein. Christus schenkt sich selbst: Der Wein ist das Symbol dafür. Aber er schenkt sich selbst nicht nur in unsere Traurigkeit und Sorge hinein. Die trägt er, aber die trägt er nicht vor uns her. Die bringt er weg. Damit wir uns freuen können.

Unser Glaube ist vor allem Freude. Freude über die Liebe, die er uns schenkt, über die Lösungen, die er uns schenkt und zeigt. Darüber, dass er da ist, egal, was geschieht. Der Wein geht nicht aus. Er geht nicht weg. Er ist und bleibt bei uns, und wir sollten unseren Gastgeber nicht länger dadurch betrüben, dass wir solche Trauerklösse sind, wenn er mit uns feiern will.

Bitten wir ihn darum, dass er uns die Augen öffnet, was er uns alles schenkt! Dann kommt die Freude ganz von alleine. Dann strahlt sie heraus aus uns. Und dann sollen uns die Leute ruhig für ein bisschen blöd halten. Wir haben Grund, uns jeden Tag, nicht andauernd, aber doch zu freuen: Jesus ist da. Und er feiert mit uns. Amen.

